

## DIE WORTBILDUNG

Das Kaiserstühler Alemannische besitzt fast alle Wortbildungsmöglichkeiten, die auch im Hochdeutschen gegeben sind und darüberhinaus noch einige eigene.

### DIE ZEITWORTBILDUNG

#### Zeitwortbildung durch Endungen

Das Grundwort, mit dem ein neues Wort gebildet wird, ist in folgendem fast immer in Klammern aufgeführt.

Umlautbare Grundwörter werden bei der Wortbildung mit **-lā** und **-ālā** meist umgelautet; Beispiel:

Grundwort: **ghochā** (kochen)

Neubildung: **ghāchālā** (köcheln (= leise vor sich hinkochen))

#### §152 Zeitwörter auf -lā

Bedeutung:

mit wiederkehrenden Bewegungen oder Geräuschen etwas tun oder sich ereignen:

**beberlā (boberā)**

mit hellem, leisem Geräusch hämmern; fein pulsieren

(**boberā** = klopfen; pulsieren)

**bleederlā (Blooderā)**

Bläschen bilden

# S **bleederled üs dr Dhärmosghannā**. (Aus der Thermoskanne treten Bläschen aus.)

**bochlā**

pochen

**dīrlā (Dīrā)**

ständig Tür auf- und zumachen

**därlā (Door)**

dasselbe mit (Hof-)Tor

**fāllālā (Fallā)**

an der Türfalle rütteln

**fīāßlā (Fuāß)**

rennen; "die Beine unter den Arm nehmen"

**dānglā**

durch Hämmern die Sensenschneide bessern

**deebblā (Doobā)**

mit der Pfote (**Doobā**) spielen

**gruuschdlā (Gruuschd)**

hörbar in Sachen kramen

(**Gruuschd** = Kram)

**hudlā**

in Eile, ohne Sorgfalt machen

**mīschlā (mīschā)**

Spielkarten mischen

**rāiflā (Rāifā)**

mit Stock Reifen treiben und führen (= ein Spiel)

<b>schbánglā</b>	metallisches Geräusch machen
<b>schdeglā (Schdeglīschuā)</b>	laut hörbar mit Stöckelschuhen gehen
<b>schnáblā</b>	schnippeln
<b>schnarchlā</b>	schnarchen
<b>sírblā (surbfā)</b>	Wein in winzigen Schlucken trinken ( <b>surbfā</b> = schlürfen)

Dazu gehören auch Spiele und spielerische Tätigkeiten:

<b>bfliimlā (Bflüüm)</b>	mehr schlecht als recht zusammenbasteln ( <b>Bflüüm</b> = Pflaume)
<b>dráglā (Drágg)</b>	mit nasser Erde spielen
<b>fiirlā (Fiir)</b>	mit Feuer spielen
<b>gáárdlā (Gaardā)</b>	ein bißchen im Garten arbeiten; Gartenarbeit als Hobby betreiben
<b>grábslā</b>	klettern
<b>groobslā</b>	krabbeln, kriechen
<b>máárlā</b>	kleinlich aushandeln (aus frz. 'commerce' (Handel)?)
<b>sandlā (Sand)</b>	mit Sand spielen
<b>schbíánzlā</b>	etwas prahlerisch vorführen
<b>zínslā</b>	zünden, mit Streichhölzern spielen

Schmerz verursachen oder empfinden:

<b>hornīglā (Hornung)</b>	vor Kälte weh tun (Finger, Zehen) ( <b>Hornung</b> (veraltet) = Februar)
<b>zánglā (Zángnesslā)</b>	brennen (von Brennessel) ( <b>Zángnesslā</b> = Brennessel)
# Ich hab mi zángled. Dr ganz Aarm bránn-d-mr.	(Ich habe mich an Brennesseln gebrannt. Der ganze Arm brennt mir.)
<b>zīngālā (Zīngā?)</b>	nach Schlag, Stich oder Quetschung weh tun ( <b>Zīngā</b> = Zinken)
# D Hand duád-mr zīngālā.	(Die Hand tut mir weh.)
# Mái des zīngēled!	(Das tut vielleicht weh!)

### §153 Zeitwörter auf -álā

Bedeutung:

etwas leicht, leise, auf kindliche Art tun:

<b>bambálā</b>	baumeln
# Mr leen d Bái bambálā.	(Wir lassen die Beine herunterbaumeln)
<b>bfiisálā (bfüüsá)</b>	leicht und leise hörbar Luft abgeben ( <b>bfüüsá</b> = hörbar entweichen)
<b>dábbálā (dabbá)</b>	mit kleinen, leichten Schritten gehen (Kind, Greis, Huhn usw.) ( <b>dabbá</b> = treten, stapfen)
<b>disálā</b>	heimlich, leise gehen; dösen

<b>ghedzálá</b> (ghodzá)	leicht brechen (z.B. Säugling)
<b>grángálá</b> (grang)	kränkeln
<b>giggálá</b> (güggá)	verstohlen kucken (z.B. aus Versteck) ( <b>güggá</b> = kucken)
<b>hiilálá</b> (hiilá)	wimmern, leise vor sich hin weinen ( <b>hiilá</b> = weinen)
<b>jáisálá</b>	umherziehen und schnorren
<b>jáásálá</b> (jáásá)	leicht gären ( <b>jáásá</b> = gären)
<b>wüschálá</b>	leise wiehern

nach etwas riechen:

# <b>Schmeggsch nid?</b> <b>S schwáiβeled.</b> (Riechst du etwas? Es riecht nach Schweiß.)	
<b>beggálá</b> (Bogg)	nach Bock riechen
<b>bránzálá</b>	nach Angebranntem riechen
<b>físchálá</b> (Físch)	nach Fisch riechen
<b>ghadzásáichálá</b> (Sáich)	nach Katzenurin riechen
<b>míchdálá</b>	nach Moder riechen
usw.	

#### §154 Zeitwörter auf -erá

Die Zeitwörter auf **-erá** bezeichnen oft eine Bewegung mit sich wiederholendem Ablauf oder ein vibrierendes Geräusch:

<b>blangerá</b>	ungeduldig warten
<b>bhááberá</b>	trompeten
<b>branderá</b> (Brand)	Rain anzünden (= an mehreren Stellen am Grasabhang Feuer ansetzen)
<b>hoberá</b>	holpern
<b>níngerá</b>	quengeln
<b>riderá</b>	mit großem Getreidesieb ( <b>Riderá</b> ) sieben
<b>scháberá</b>	metallisches Geräusch von sich geben
<b>schliferá</b> (schlifá)	Spiel: mit Anlauf auf den Schuhen auf dem Eis gleiten

#### §155 Zeitwörter auf -á (aus Hauptwörtern gebildete Zeitwörter)

Bedeutung:

Ein Witterungsereignis (siehe in Klammern gesetztes Wort) kommt:

<b>dunderá</b> (Dunder)	donnern
<b>ráágná</b> (Ráágá)	regnen
<b>wádderá</b> (Wádder)	gewittern
<b>wíndá</b> (Wínd)	wehen
# <b>S wínded.</b> (Der Wind weht.)	

Etwas tun wie ein (...) (siehe in Klammern gesetztes Wort):

<b>büürá (Büür)</b>	Landwirtschaft betreiben
<b>gâisá (Gâis)</b>	klettern wie Ziege
<b>ogsá (Ogs)</b>	büffeln, angestrengt lernen
<b>rossá (Ross)</b>	sich anstrengen oder ungestüm be- nehmen wie ein Pferd
<b>wiirdá (Wiird)</b>	eine Gastwirtschaft führen; in einer Wirtschaft ausschenken

(...) als Ergebnis erzielen:

<b>háia (Hái)</b>	Heu ernten
<b>härbschdá (Härbschd)</b>	Trauben ernten ( <b>Härbschd</b> = Trau- benernte)
<b>ghimá (Ghiim)</b>	keimen
<b>rumbflá (Rumbflá)</b>	Falten geben, zerknittern
<b>wulgá (Wulg)</b>	Staubwolken geben
<b>zwiigá (Zwiig)</b>	Baum beschneiden

Einer Sache oder Person (...) zugeben:

<b>fárbá (Farb)</b>	färben
<b>dáschá (Dáschá)</b>	ohrfeigen
<b>ghachlá (Ghachlá)</b>	kacheln

Von einer Sache (...) wegnehmen:

<b>Nuss ghärná (Ghärn)</b>	Nüsse entkernen
<b>mischdá (Mischd)</b>	Stall ausmisten
<b>schelá (Schelzigá)</b>	schälen ( <b>Schelzigá</b> = Apfel-, Kar- toffelschalen)

Gerät oder Körperteil zu Handlung nehmen:

<b>bánglā (Bängel)</b>	mit Stock ( <b>Bängel</b> ) schlagen
<b>goschā (Goschā)</b>	rumschnauzen ( <b>Goschā</b> = Schnauze)
<b>hábā (Hábā)</b>	hupen ( <b>Hábā</b> = Hupe)

### Zeitwortbildung mit Vorsilben

§156 Vorsilbe vr-:

Die Vorsilbe **vr-** kann wie im Hochdeutschen verwendet werden, mit ihr kann die Grundbedeutung eines Zeitworts abgewandelt, mit einem speziellen Sinn versehen werden.

Beispiel: **dálbá** – **vrđálbá** (graben – vergraben, eingraben)

<b>vrlodderá (lodderá)</b>	in schlechten Zustand geraten ( <b>lodderá</b> – wackeln)
<b>sích vrlüürá (lüürá)</b>	eine böse Überraschung erleben

- (**lüürá** - lauern, erwarten)  
# (R:) **Mái dr dáádsch-di vrlüürá!** (Du würdest eine böse Überraschung erleben, das glaub' mir!)
- vrläufá (läufá)** auseinandergehen; schmelzen  
# (R:) **Dr Márgd ísch vrlöfá.** (Es ist zu spät zum Handeln. ("Der Markt ist auseinandergegangen.")  
# **Dr Schugálad ísch vrlöfá.** (Die Schokolade ist geschmolzen.)
- sích vrírrá** sich verlaufen, sich verirren  
**vrlächerá (Lächer)** Löcher bekommen, undicht werden  
# **Wánn d Düügá üsdrígná, díán d Bídá vrlächerá.** (Wenn die (Faß-)bretter austrocknen, werden die Büten undicht. (Bídá = großer Zuber für Trauben))
- vrschmuzá (Schmuz)** küssen (**Schmuz** = Kuß)

Mit **vr-** werden auch viele Wörter gebildet, die im Hochdeutschen mit 'er'- oder 'zer'- gebildet sind:

statt 'er'-:

**vrfríará** (erfrieren), **vrláábá** (neben **árláábá**) (erleben), **vrlíidá** (erleiden), **vrschdáchá** (erstechen), **vrschíáßá** (erschließen), **vrsüfá** (ertrinken), **vrwachá** (erwachen, aufwachen), **vrweggá** (erwecken, aufwecken), **vrwídschá** (erwischen)

statt 'zer'-:

**vrdrambá** (zertreten), **vrgoo** (zergehen, schmelzen (z.B. Schnee)), **vrníálá** (zerwühlen), **vrschniidá** (zerschneiden), **sích vrschdrídá**, **hínderánander ghummá**, **anánander ghummá** (sich zerstreiten)

**vrschlaagá, schlaagá,** prügeln, schlagen  
**vrhäüá, vrjádá**  
**doodschlaagá** erschlagen  
**umbringá** ermorden  
**vrhäiá, vrbráchá,** zerschlagen, zerbrechen (Glas)  
**ghabüdd machá**  
# **Dr vrschleed sini Ghínder.** (Er verprügelt seine Kinder.)  
# **Dr Haagel hed alles zámamá gschlaagá.** (Der Hagel hat alles zerschlagen.)

§157 Vorsilbe **är-** und Umschreibungen von 'er'-:

Zeitwörter oder Hauptwörter, die auf **är-** gebildet sind, sind im Alemannischen der Kaiserstuhlgegend selten, zu den vorkommenden gehören aber vielgebrauchte wie:

**árláábá** (neben **vrláábá**) (erleben), **árfíndá** (erfinden), **árgáá** (ergeben), **ebis árráichá** (bei etwas Erfolg haben)  
und die dazugehörigen Hauptwörter:  
**Árláábnis, Árfíndung, Árgáábnis, Árfolg.**

Im politischen, religiösen, wirtschaftlichen Themenbereich usw. werden gelegentlich er-Bildungen aus dem Hochdeutschen nachgemacht:

**ärwīrdschafdā** (erwirtschaften), **ärnānnā** (ernennen), **ärghānnā** (erkennen)

# **Ghaa-mr Godd ärghānnā?** (Kann man Gott erkennen?)

aber:

# **Hesch-ā im Färnseh ghānnē?** (Hast du ihn im Fernsehen erkannt?)

Wo möglich vermeidet man die hochdeutschen er-Bildungen:

**aaghummā**, **hīīghummā**, **aanighummā** (örtlich: erreichen), **dr Zuug vrdwīdschā** (den Zug erreichen), **um ebis bīddā** (erbitten), **boiā** (erbauen), **frāch wāārā** (sich erdreisten), **rood wāārā** (erröten), **schdāigerā** (ersteigern), **ūs-rāchnā** (errechnen).

#### §158 Vorsilbe vrd-:

Zeitwortbildungen auf **vrd-** sind selten:

**vrdläufā** (entlaufen, weglaufen), **vrdwīdschā** (entwischen, entkommen), **vrdlāidā** (verleiden)

# **S īsch-mr āfangā vrdlāided.** (Ich habe es langsam satt.)

#### §159 Vorsilbe änd-:

Die Wortbildungssilbe **änd-** kommt besonders bei Begriffen des geistigen Lebens vor, die das Kaiserstühlerische mit dem Hochdeutschen gemeinsam oder entlehnt hat:

**Änddeggung**, **Ändfärnung**, **Ändwīggung**, **Änddhäischung** (Enttäuschung), **Ändwarnung**, **Ändwāardung** (Entwertung), **Ändwurf**, **Ändschāid**, **Ändzuug**

Die dazugehörigen Zeitwörter sind ebenfalls gebräuchlich:

**änddeggā**, **ändwīgglā**, **ändziāgā** (entziehen) usw.

besser als **ändfärnā**: **abmachā**, **āwāgmachā** (entfernen); **furd goo** (sich entfernen)

Insgesamt kommt im Kaiserstühler Alemannischen die Vorsilbe **änd-** seltener vor als in der Schriftsprache; Bildungen mit 'ent-', die auch im gesprochenen Hochdeutsch selten sind, werden im Kais. Alem. anders ausgedrückt:

**abhāüā**, **vrdwīdschā** (entkommen), **vrzīichdā** (entsagen), **zahlā** (entlohn),

**üs-em Ghaschdā nāmā** (dem Schrank entnehmen)

**Mr hān-in-ich āsoo vrschdandā ...** (Wir haben ihren Worten entnommen ...)

Si hed fir immer d Äugâ zuâgmachd. (Sie ist entschlafen.)

Wörter aus dem praktischen Bereich werden immer ohne änd- gebildet:

ablaadâ (entladen), âwâgrissâ (entreißen), d Schdâi rüsmachâ (Obst: entkernen), Nuss ghârnâ (Nüsse entkernen)

**S160** Vorsilben bî-, b- und be-:

Mit **bî-** wird lediglich **bîghummâ** (bekommen) gebildet, ein allerdings häufig vorkommendes Zeitwort. Einige weitere häufig vorkommende Wörter haben **b-** am Anfang, es handelt sich um Wörter, die mit **s-** oder **sch-**Lauten beginnen:

**bsedzâ, bsuâchâ, bschissâ, bschâiâ** (anschauen, betrachten), **bschdellâ, Bschâid saagâ, bschliâbâ** (schließen (z.B. Tür); beschließen (etwas zu machen)).

Bei **beelândâ** (von **Eelând**) fällt das **e** der Vorsilbe ebenfalls aus. Es wird gesprochen **bee-lân-dâ** (x..), d.h. **bee** ist die erste Silbe und ist betont.

# **S beelâned-mi.** (Es tut mir (seelisch) weh.)

Einige weitere, häufig vorkommende Zeitwörter werden auf **be-** (mit klaren **e** wie im Hochdeutschen) gebildet:

**bewegâ, bediânâ, belâidigâ, bewiisâ, benâmâ** (benehmen), **berîajgâ** (beruhigen)

Einige Wörter der Amtssprache und der Sprache anderer öffentlicher Bereiche werden mit **be-** gebildet:

**befolgâ, befâhlâ** (befehlen), **beurdâilâ, begnaadigâ, befrâiâ, beruggsichdigâ, Beamdâ, Bediânschdedâ**

Bei den meisten Wörtern, die im Hochdeutschen 'be'- haben, zieht man im Kaiserstühler Alemannischen jedoch eine andere Wortbildung vor:

**Angschd haa, fârchâ** (befürchten), **aamachâ, feschd machâ, draa-machâ** (befestigen), **drin wohnâ** (bewohnen), **(dr Waagâ) uflaadâ, (s Äudoo) iilaadâ** (beladen), **loobâ, â Loob gââ** (belobigen), **d Obsdaalaag rââgnâ** (die Obstanlage beregnen), **vollschmîrâ, vrsuudlâ** (besmieren), **schwâärâ** (beeiden)  
**aachdâ** (beachten)

# **Dr aachdsch-s nîd, wânn-s nîd weh duâd.** (Man beachtet es nicht, wenn es nicht weh tut.)

**eber düürâ** (bei jemandem Mitleid auslösen)

# **Dr düüird-mi.** (Ich habe Mitleid mit ihm (ich bedaure ihn).)

# **Si düüird-â.** (Er hat Mitleid mit ihr (er bedauert sie).)

§161 Vorsilben voor-, vīiri-:

Im zeitlichen und im übertragenen Sinn sagt man wie im Hochdeutschen **voor-**:

**voorbschdellā** (vorbestellen), **voorghochā**, **voorjoomerā**, **voorleegā** (vorlegen, z.B. Papiere), **sīch voornāmā** (sich vornehmen), **voorschlaagā**

Bei rein örtlicher Bedeutung wird im unverwässerten Dialekt das passende örtliche Umstandswort (siehe §48) als Vorsilbe genommen:

**d Ghummood vīiri ruggā** (die Kommode vorrücken)

**s därf nid rüsluāgā / vīiri luāgā** (es darf nichts vorschauen)

**uf dr TÜV fahrā** (beim TÜV vorfahren)

# **Wār wāiβd, was dāā nid noch alles vīiri liāchd.** (Wer weiß, was der nicht noch alles vorkramt.)

# **Fahr noweng vīiri!** (Fahre noch ein bißchen vor!)

§162 Vorsilben um-, rum-:

**umbiāgā** (überreden), **umghährā** (umkehren), **umghäiā** (umfallen), **umschdiigā** (umsteigen)

Einige Zeitwörter mit rein örtlicher Bedeutung werden, anders als man vom Hochdeutschen her erwarten würde, mit **rum-** gebildet: **rumluāgā** (zurückschauen), **ebis rumdrillā** (etwas umdrehen), **sīch rumdrillā** (sich umdrehen), **ā Sidā rumbledderā** (eine Seite umblättern), **um ebis rumgoo / ān ebis vrbāi goo** (etwas umgehen)

§163 Vorsilben bii-, bāi-:

In einigen Fällen ist **bii-** durch **bāi-** verdrängt oder sie konkurrieren miteinander.

**biibhaldā/bāibhaldā** (beibehalten), **biibrīngā/bāibrīngā** (beibringen, lehren), **biidraagā** (beitragen), **biischdiirā** (beisteuern), **Bäischbīil** (Beispiel)

§164 weitere Vorsilben:

Die Vorsilben **aa-**, **ab-**, **ii-**, **uf-**, **üs-** und **zuā-** werden wie im Hd. verwendet.

**aaliāgā** (anlügen), **abluāgā** (abschauen), **iisāibfā** (einseifen), **ufrüümā** (aufräumen), **üsschniidā** (ausschneiden), **zuāhorchá** (zuhören), **zuālaüfā** (eilig gehen; jemandem zulaufen (Tier))

**noo(ch)-** kommt besonders bei älteren Dialektsprechern in der gekürzten Form **noo-** vor.

**noobschdellá** (nachbestellen), **noobríálá** (hinterherrufen), **noo-zelá** (nachzählen)

Bei **iber-** (unbetont), **íber-** (betont) und bei **under-** ist wie im Hd. bei manchen Wortbildungen die Vorsilbe betont, bei manchen unbetont (betonte Silbe unterstrichen).

**íberhäüá** (überstehen), **íberleegá** (überlegen), **íberránná** (überrennen, erobern), **í**í**berránná** (überfließen), **undernámá** (unternehmen), **undergoo** (untergehen)

Die Bildungen mit **durch** dürften dem Hochdeutschen nachgemacht sein: **durchdāngá** (durchdenken), **durchbringá**, älter: **duurbringá** (durchbringen, am Leben erhalten).

*uf em waasá (alem. = Rasen)  
gumbá d haasá,  
under em waser  
schwímá d físch;  
líáwer máächd i gaar kái schádsílí,  
das (= als) á sooná flááderwísch.*

-----

*kámí fááger, schdábfíldrááger  
hínder em dísch, fíidlwísch.*

-----

*gígis, gágis, haawermuás,  
(oder áiermuás),  
d gáns laüfá baarfuás,  
hínder em oofá schdeen sí,  
for em oofá geen sí,  
hádá sí schíálí,  
so legdá sí s aa,  
hínden un forná relíli draa,  
(oder schlambáamberlí(.x..) draa).*

aus Sasbach, Anfangs des Jahrhunderts  
nach Josef Dierberger (siehe S. 89f)  
(genaue Abschrift aus dem Original)

### BILDUNG VON HAUPTWÖRTERN

#### §165 Personenbenennung nach Ortszugehörigkeit auf -mer, -emer

Die Benennung mehrerer oder aller Personen aus einem bestimmten Ort kann man aus dem Ortsnamen und der Endung **-emer** bilden.

**Briisach** - **d Briisachemer** (die Breisacher)  
**Friiburg** - **d Friiburgemer** (die Freiburger)  
**Lohr** - **d Lohremer** (die Lahrer)  
**Ságsäü** (Sexau) - **d Ságsäüemer** (die Sexauer)

Wenn der Ortsname auf **-ã** oder **-er** endet, wird diese Endung mit **-mer** verschmolzen, sodaß es wieder **-emer** heißt.

**Scháálingã** (Schelingen) - **d Scháálingemer**  
**Näierschüüsã** (Neuershausen) - **d Näierschüüsemer**  
**Hoochschdeddá** (Hochstetten) - **d Hoochschdeddemer**  
**Wasáwiiler** (Wasenweiler) - **d Wasáwiilemer**  
**Líddáwiiler** (Littenweiler) - **d Líddáwiilemer**  
**Sangd Bheeder** (St. Peter) - **d Sangd Bheedemer**

Mitunter wird auch die Herkunftsbezeichnung einer Einzelperson mit **-emer** gebildet: **ã Briisachemer**, **ã Näierschüüsemer** usw.

Mit der Endung **-emer** konkurriert die hochdeutsche Endung '-er'; statt **d Briisachemer** kann man - vielleicht sogar häufiger - **d Briisacher** hören.

Bei den alten, zweisilbigen Ortskurznamen auf **-ã** und bei allen Ortsnamen auf **-er** wird die Personenbezeichnung jedoch immer mit **-emer** gebildet. Das gilt für die Mehrzahl und für die Einzahl.

**Bárgã** (Oberbergen; Kiechlingsbergen) - **dr/d Bárgemer** (der/die Bergener),  
**Burgã** (Burkheim) - **dr/d Burgemer** (der/die Burkheimer)  
**Bíásã** (Biesheim) - **dr/d Bíásemer** (der/die Biesheimer)  
**Saaschbã** (Sasbach) - **dr/d Saaschbemer** (der/die Sasbacher)  
**# Dr Hüüsemer Bugámáischder ísch á Bárgemer.** (Der Bürgermeister von Hausen ist von Bergen.)

Am ehesten wird die Personenbezeichnung mit **-er** gebildet, wenn der Ort entfernt liegt und die Personenbezeichnung von der Schriftsprache her sehr eingebürgert ist:

**d Phariser** (die Pariser), **d Bärliiner** (die Berliner),  
**d Mosghauer** (die Moskauer)

Insbesondere, wenn der Ortsnamensbildungstyp vertraut ist, wird auch bei entfernteren Orten **-emer** verwendet:

**Mannā** (Mannheim) – **dr/d Mannemer** (der/die Mannheimer)

**Sindelfingā** (Sindelfingen) – **d Sindelfingemer**

**Sondhoofā** (Sonthofen) – **d Sondhoofemer** (die Sonthofener)

Die Herkunftsbezeichnungen auf **-emer** werden auch als Beifügungen (Begleiter des Hauptworts) verwendet.

**s Hüschdemer Schiiráfäschd** (das Hugstetter Scheunenfest),

**dr Ghíächlischbärgemer Wii** (der Kiechlinsbergener Wein),

**dr Forchemer Häimedvrrāin** (der Forchheimer Heimatverein)

### §166 Hauptwörter auf -er aus Zeitwörtern

Aus Zeitwörtern können mit der Endung **-er** Berufsbezeichnungen und andere Begriffe gebildet werden, die bezeichnen, was ein Mensch ist oder macht. Diese Bildung auf **-er** kommt auch bei Sachen vor.

**härbschdā** (Trauben lesen) – **Härbschder** (wer bei der Traubenernte mitarbeitet)

**hīādā** (hüten) – **Schdoorāhīāder** (Beauftragter, der im Herbst die Stare von den Reben verscheucht)

**medzgā** (schlachten) – **Medzger**

**schloofā** (schlafen) – **Niinischleefer** (wer immer lange ("bis um neun") schläft)

**zwiigā** (Bäume beschneiden) – **Zwiiger** (Baumbeschneider)

**driālā** (verkleckern) – **Driāler** (Latz)

**gredzā** (kratzen) – **Gredzer** (neuer Wein, wenn er noch gärt und im Hals kratzt)

aber: **bachā** (backen) – **Begg** (Bäcker)

### §167 Weibliche Berufs- und Namensbezeichnungen

Durch die Endung **-i** kann wie im Hochdeutschen hervorgehoben werden, daß es sich bei einer nach bestimmten Kennzeichen (Beruf, Nationalität, Wohnort usw.) benannten Person um eine Frau handelt. Oft endet das Grundwort auf **-er**.

**Ghāchi** (Köchin), **Wīirdi** (Wirtin), **Lähreri** (Lehrerin), **Rīichderi** (Richterin)

**Bärgemer** (Frau aus Oberbergen), **Wihleri** (Wyhlerin (= aus Wyhl))

**Schlamber** (jemand, der schlampt) – **Schlamberi**

**Hochzider** (Bräutigam) – **Hochzideri** (Braut)

**d Māieri** (Frau Meier), **d Lehmānni** (Frau Lehmann)

Die Endung **-i** kann auch an den vollen Namen (Nach- und Vornamen) eines Mannes angehängt werden, gemeint ist dann die Frau des betreffenden Mannes. Im Namen des Mannes kann auch seine Berufsbezeichnung, sein Wohnort oder ein anderes Kennzeichen enthalten sein.

- dr Sacherā-Hāiner** (Heinrich Sacherer) -
- d Sacherā-Hāineri** (die Frau von Heinrich Sacherer)
- dr Medzger-Güschd** (der Metzger-Gustav) -
- d Medzger-Güschdi** (die Frau vom Metzger-Gustav)

Viele Männervornamen lauten in ihrer Kurzform auf **-i** aus. Wenn dann noch die weibliche **-i**-Endung angehängt wird, werden die zwei **i** durch **n** gepuffert; es heißt dann **-ini**.

- dr Dīānschdā-Hāri** (Hermann Dienst) -
- d Dīānschdā-Hārini** (die Frau von Hermann Dienst)
- dr Sacherā-Fāli** (Valentin Sacherer) -
- d Sacherā-Fālini** (die Frau von Valentin Sacherer)

Die zusammengesetzte Endung **-ini** kommt aber auch vor, wenn der Vorname nicht auf **-i** auslautet. Hier handelt es sich um eine lautliche Anpassung (**i**-Harmonie, vgl. §95), das **ā** von der Familienbezeichnung wurde an **i** angepaßt:

- s Meesmer-Franzā** (die Familie von Franz, dem Mesner) -
- d Meesmer-Franzini** (die Frau von der Familie vom Mesner-Franz)
- s Ghīrchā-Beggā** (die Familie vom Bäcker an der Kirche) -
- d Ghīrchā-Beggini** (die Frau von der Bäckersfamilie an der Kirche)

Zur Bildung und Bedeutung der Familienbezeichnungen vgl. §65.

## §168 Weibliche Hauptwörter auf -i aus Zeitwörtern

Diese Art der Wortbildung gibt es auch im Hochdeutschen, Beispiel: 'salben' - 'Salbe' (**salbā** - **Salbi**)

- biigā** (stapeln) - **Biigi** (Stapel)
- güügā** (schaukeln) - **Güügi** (Schaukel)
- gwādschā** (quetschen) - **Gwādschi** (Ziehharmonika)
- frāāsā** (fräsen) - **Frāāsi** (Maschine zur Bodenbearbeitung)
- lachā** (lachen) - **Lachi** (Art zu lachen)
- rāigā** (räuchern; rauchen) - **Rāigi** (Räucherammer)
- schriibā** (schreiben) - **Schriibi** (etwas zum Schreiben)
- # Hesch-mr ghe Schriibi?** (Hast du mir nichts zum Schreiben? (Bleistift oder ähnliches))

§169 Fabrikationsanlagen auf -i, -eräi

Die Namen bestimmter Produktionsanlagen werden auf **-i** gebildet.  
**Dabeedi** (Tapetenfabrik), **Dreschi** (überdachter Dreschplatz),  
**Eeli** (Anlage zur Ölherstellung), **Ghääsi** (Käsefabrik), **Räigi**  
(Räucherkerker, **räigä** = räuchern; rauchen)

Sonst werden solche Bezeichnungen aus der Berufsbezeichnung und der Endung **-äi** gebildet.

**Schriineräi** (Tischlerei), **Broieräi** (Brauerei), **Beggeräi**  
(Bäckerei)

aber: **Medzg** (Metzgerei)

§170 Weibliche Hauptwörter auf -i aus Eigenschaftswörtern

**Brääidi** (Breite), **Driggini** (Trockenheit), **Findschderi**  
(Dunkelheit), **Ghiäli** (Kühle), **Häächi** (Höhe), **Näächi** (Nähe)

§171 Männliche Vornamen auf -i

Viele männliche Vornamen, besonders Kurznamen, enden auf kurzes, unbetontes **-i**.

**Daali** (Pantaleon), **Dolfi** (Adolf), **Dooni** (Anton), **Gharli**  
(Karl), **Grischdi** (Christian), **Noldi** (Arnold), **Fäli**  
(Valentin)

Dieser Namensbildungstyp ist freilich aus der Mode gekommen; man hört oft schon Namen mit dem langen, englischen **-ii** (in Klammern die Kaiserstühler Namensformen): **Fredii** (= **Freed**), **Willii** (= **Willi**), **Dscharlii** (= **Gharli**), **Miggii** (= **Michel**)

§172 Männliche Schimpfwörter auf -i

Schimpfwörter und Wörter mit herabsetzender Bedeutung werden oft auf **-i** gebildet.

**Brudli** (wer immer brummt, **brudlä** = brummen)  
**Glefääri** (durchtriebener Kerl (von frz. 'clé faire' ? = 'Schlüssel machen'))  
**Laadschi** (großer, ungehobelter Kerl)  
**Laaferi** (wer gerne herumgrölt, **laaferä** = grölen)  
**Schuzi** (wer die Arbeit flüchtig und ohne Geschick macht)  
**Schdriizi** (wer einem die Nerven strapaziert)  
**Schlüüri** (nachlässiger Mensch; Schmarotzer)

§173 Hauptwörter auf -ung oder -ig

Die Wortbildung auf **-ung** ist wie im Hochdeutschen. Einige Wörter haben **-ig**.

**Aachdig** (Achtung), **Holzschdäigerig** (Holzversteigerung),  
**Noohaldig** (Messe für einen Verstorbenen, "Nachhaltung")  
**Ordniig** (Ordnung), **Rächniig** (Rechnung)

§174 Hauptwörter auf -hâid, -ghâid und -ed

Die Wortbildung auf **-hâid** ist wie im Hochdeutschen.

**Frâihâid** (Freiheit), **Mânschhâid** (Menschheit)

Wenn das Grundwort auf **-ig** endet, wird dieses **g** verschluckt (vgl. S. 306, Ausfall von Selbstlauten).

**âinig** (einig) - **Ainighâid** (Einigkeit),  
**meeigliig** (möglich) - **Meeglighâid** (Möglichkeit)  
**schdârblig** (sterblich) - **Ghînderschdârblighâid**

Bei wenigen Wörtern ist die Endung auf **-ed** verkürzt:

**Grangêd** (Krankheit), **Füülged** (Faulheit in einem bestimmten Bereich, faule Angewohnheit), **Wohred** (Wahrheit)

§175 -dum, -nis, -schafd

Wie im Hochdeutschen:

**Fîrschdâdum** (Fürstentum), **Ghâimnis** (Geheimnis), **Gwârgschafd** (Gewerkschaft)

§176 Hauptwörter auf -ed und -âdâ

Hauptwörter auf **-ed** sind selten und werden kaum neu gebildet.

**dr Grîâsed** (Zeitraum der Kirschernte; **Grîâs** = Kirsche)  
**dr Hâied** (Zeitraum der Heuernte; **Hâi** = Heu)  
**dr Zwâdschged** (die Zwetschgenerntezeit)  
**dr Schbrîdzed** (die Spritzzeit (Schädlingsbekämpfung))

Dieser Worttyp ist männlich. In der Form ähnlich sind die weiblichen Wörter **Hâimed** (Heimat) und **Mannshaüed** (Fläche, die ein Mann an einem Tag mit der **Hâüâ** (Hacke) bearbeiten kann).

Die Hauptwörter auf **-âdâ** sind immer weiblich und werden meist aus Zeitwörtern gebildet. Siehe auch S. 31.

**deggâ** (decken) - **Boodâdeggâdâ** (eine Menge, von der gerade der Boden zum Beispiel eines Korbes bedeckt wird)

**ghochā** (kochen) – **Ghochādā** (die Menge, die bei einem Mal gekocht wird)  
**gradzā** (kratzen) – **Bfannāgradzādā** ("Teiggericht, das in der Pfanne zerkratzt wird", Kaiserschmarren)  
**schdrīggā** (stricken) – **Schdrīggādā** (Strickzeug)  
**druggā** (drücken) – **Druggādā** (Gedränge)  
**dabbā** (tappen, stapfen) – **Dabbādā** (Fußspur, Fährte)  
**nīālā** (wühlen) – **Wilsōinīālādā** (wo ein Wildschwein gewühlt hat; Unordnung)

Dazu gehören auch Exkremete: **Brunsādā** (Urin), **Ghodzādā** (Erbrochenes), **Schissādā** (Kot)

Nicht aus Zeitwörtern gebildet sind **Fuābādā** (Fußende) und **Ghobfādā** (Kopfende) (beim Bett).

### §177 Kinderspiele auf -is, -lis

**Fanglis** (Fangen), **Vrschdegglis** (Verstecken), **Muāderlis un Vaderlis** (Vater und Mutter), **Schunḡādadschis** (Auf-die-Schenkel-schlagen (= ein geselliges Spiel)), **Gnādschis** (den Schlamm im Bach zwischen den Zehen durchquellen lassen), **Rāiberlis un Schandis** (Räuber und Gendarm)

### Die Verkleinerungsformen

#### §178 einfache Verkleinerung mit -lī und -īlī:

1. Die Verkleinerungssilbe lautet im Normalfall **-lī**.

**Briāflī** (Briefchen), **Hāārzlī** (Herzchen), **Maschīnlī** (Maschinchen)

Wenn das Grundwort auf **-ā** auslautet, fällt **ā** im Normalfall bei der Verkleinerung weg.

**Bfiffā** – **Bfiffllī** (Pfeifchen), **Daschā** – **Dāschllī** (Täschchen),  
**Gnochā** – **Gnāchllī** (Knöchlein)

In wenigen Fällen wird ein **-ā**-Auslaut zu **ī** umgewandelt, das heißt, mit **-lī** harmonisiert.

**Oofā** – **Eefllī** (kleiner Ofen), **Waasā** (Rasen) – **Wāāsllī** (Grasbüschel)

Dagegen heißt **Eefllī** 'Klein Eva' und **Wāāsllī** 'kleine Vase'.

Der Auslaut **-i** wird zu **ī** umgewandelt (mit **-lī** harmonisiert).

**Bīhni** – **Bīhnlī** (kleiner Speicher), **Godi** – **Godīllī** (zärtliche

Anrede für Patentante), **Ghuchi** – **Ghichilí** (kleine Küche)

2. Wenn ein einsilbiges Grundwort auf **-l** auslautet, wird **-ilí** angehängt.

**Bfiil** – **Bfiililí** (Pfeilchen), **Sáil** – **Sáililí** (kleines Seil),  
**Schdíil** – **Schdíililí** (kleiner Stiel)

Wenn das Wort auf **-lá** auslautet, wird bei der Verkleinerung **á** zu **í** gemacht (mit **-lí** harmonisiert).

**Biilá** – **Biililí** (kleine Beule), **Fáilá** – **Fáililí** (kleine Feile), **Schállá** – **Schállilí** (kleine Klingel)

3. Wenn das Grundwort auf Mitlaut und **-el** oder auf Mitlaut und **-lá** endet, tritt bei der Verkleinerung **-ilí** an Stelle von **-el** oder **-lá**.

**Hängel** (Henkel) – **Hängilí** (kleiner Henkel; "zum Essen ausgewählte Traube"), **Leffel** – **Leffilí** (Löffelchen), **Máisel** – **Máisilí** (kleiner Meisel)

**Bááglá** (Nasenpopel; verkrusteter Schmutz an Kuh usw.; Rausch), **Báágilí** (dasselbe in klein), **Grooßlá** – **Grooßilí** (Großmütterchen); **Schísslá** (Schüssel) – **Schísslilí** (Kaffeetasse; kleine Schüssel)

Die umlautbaren Stammselbstlaute werden bei der Verkleinerung meistens umgelauteet. Es folgen zu den oben aufgeführten Bildungsregeln einige Beispiele mit Umlaut.

zu 1.:

**Bäum** – **Báimilí** (Bäumchen), **Müüs** – **Miislí** (Mäuschen), **Schuá** – **Schíáilí** (Schühchen), **Bulldogg** – **Bulldeggilí/Bílldeggilí** (kleiner Traktor)

zu 2.:

**Bfohl** – **Bfehlilí** (kleiner Pfahl), **Müül** – **Miililí** (kleiner Mund, Mäulchen), **Schduál** – **Schdíáililí** (Stühlchen)  
**Schaalá** – **Schááililí** (Schälchen), **Ballá** – **Bállilí** (Bällchen)

zu 3.:

**Naagel** – **Neegilí** (Nägelchen), **Saddel** – **Sáddilí** (kleiner Sattel)

**Fooslá** – **Feesilí** (kleine Franze), **Ghuuglá** – **Ghíigilí** (Kügelchen), **Schaachdlá** – **Schááchdilí** (Schächtelchen)

### **§179** starke Verkleinerung mit **-ilí**:

Wörter, die mit **-lí** einfach verkleinert werden können, können mit **-ilí** noch stärker verkleinert werden.

**Háárzlí** (Herzchen) – **Háárzilí** (ganz kleines Herzchen),  
**Dáschlí** (Täschchen) – **Dáschilí** (ganz kleines Täschchen)

Die starke Verkleinerung wählt man, wenn man etwas als

besonders klein oder zart darstellen will. Im Gespräch mit Kindern soll die starke Verkleinerung besonders zärtlich und liebevoll wirken oder bei Wehwehs und Tränen besonders tröstlich sein.

**Máidli** (Mädchen) – **Máidili**, **Bíábli** (Bübchen) – **Bíábili**,  
**Bliámli** (Blümchen) – **Bliámili**,  
**Schádzli** (Schätzchen, Liebling) – **Schádzili**

#### §180 Ausnahmen bei der Umlautung:

Vornamen werden bei der Verkleinerung normalerweise nicht umgelautet:

**s Anná** (Anná) – **s Annili**, **s Loorá** – **s Loorli**, **s Maarii** (Maria) – **s Maariili**, **dr Hans** (Hans) – **dr Hansili**, **dr Egoon** (Egon) – **dr Egoonli**, **dr Ghurd** (Kurt) – **dr Ghurdli**

Ausnahmen sind **s Reesli** (neben **Roosili**, von **Roosaa**), **s Vreenili** (von **Vroonii**) und **s Mágslí** (von **Mags**), sie sind häufig umgelautet. Sonst wirkt die Umlautung (**s Hánsili**, **s Egeenli** usw.) belustigend und kommt selten vor.

Wie Vornamen werden auch Verwandschaftsanreden nicht umgelautet:

**s Dandili** (Tantchen), **dr Ungili** (Onkelchen), **s Grooßili** (Großmütterchen), **s Godili** (Patentantchen)

Bei starker Verkleinerung wird gelegentlich nicht umgelautet, obwohl es möglich wäre; damit soll die Sprache noch kindlicher oder kindgerechter wirken.

**Schádzili** (Schätzchen), **Hundili** (Hündchen), **Fuáßili** (Füßchen)

**Bubbá** (Puppe) wird zu **Bibbli** verkleinert (Püppchen). Die starke Verkleinerung **Bubbili** wird nie umgelautet und bedeutet 'Baby' (Säugling).

#### §181 Kindersprache

Wie oben schon erwähnt, verwenden Erwachsene im Gespräch mit Kindern gerne die starke Verkleinerung. Es gibt eine Reihe von Tiernamen, die nur oder hauptsächlich im Gespräch mit Kindern verwendet werden:

**Andáwüdüli** (Ente; Entchen), **Gáisámüdüli** (Ziege), **Bibili** (Huhn; Hühnchen), **Ghadzábisili** (Katze, Kätzchen), **Huzerli** (Ferkel)

Diese Namen werden auch zur Anrede der Tiere verwendet, zum

Beispiel beim Locken:

**Ghumm, Wüdüü, ghuum** oder **ghumm, Bibüü, ghuum!**

Man lockt auch **ghumm wüdüü-wüdüü-wüdüü-...** (Ente) oder **ghumm bi-bi-bi-bi-...** (Huhn) oder **ghumm bs-bs-bs-bs-...** (Katze). **Ghumm** ist dabei unbetont.

Beliebt sind auch Verdoppelungen, das lautmalerische **Wagwag** oder **Wüdüü** heißt 'Ente', **Gagag** heißt 'Ei', **bambam** = 'leer'.

Bei Namen von Spielen gibt es ein besonderes Mittelwort, es wird aus dem Zeitwortstamm gebildet, endet auf **-i** und wird verdoppelt. Das Spiel "Auf dem Pferd reiten" heißt **Riddi riddi Ross**, die Kinder reiten auf dem Oberschenkel von Erwachsenen und werden im Rhythmus des gleichnamigen Sprüchleins "hoppfern" gelassen (bewegt).

**Drooli drooli Wiifass machá** (sich wie ein Weinhaß den Abhang herunterrollen (**droolá** = rollen))

**Hooli hooli Hochzidsbrood** (wird oder wurde von Kindern bei Hochzeiten im Sprechchor gerufen, um nach Brot zu betteln)

**Háili háili Sáágá** (Anfang einer Formel, mit der ein **Wehweh** (körperlicher Schmerz) hinwegbeschworen werden soll)

Bi däm Sprichli loßt-mr s Kind im Takt uf-em Gnii rittá un loßt-s bi dr  
letschtá Ziilá hinterschi naa kippá, hebt-s drbii aber nadiirli:

**ridi, ridi, resli,**  
**ds baasl schdood á schlesli,**  
**ds burgá schdood á kábili,**  
**d máidli draagá dschábili,**  
**d buáwá draagá máia,**  
**búúdi, búúdi, háia!**

aus Sasbach, nach J. Dierberger

*Ritte ritte Roß,  
z Basel sctoht e Schloß,  
z Friburg sctoht e Käppili,  
Maidli trage Schäppili,  
Buewe trage Maie,  
alti Wiiwer Zaine,  
alti Männer Hutte Hutte Hutte.*

aus Waldkirch, nach Max Barth

*ritte, ritte Roß,  
z Basl stoht e Schloß,  
z Friburg stoht e Herrehüs,  
luege drei Madame rüs,  
eini spinnt Side,  
d ander schnepflt Kride  
d dritt, die spinnt e rote Rock  
fir unser liebe Herrgott  
un jetz kriege mrs naa*

aus Weisweil, nach Lore Haag

*Ritte ritte Ross  
In Basel esch e Schloss  
In Rom esch e Glockehüs  
Do lueje drei Jumpfräue rüs  
Eini spinnt Siede  
D'ander kann's net liede  
Dritt spinnt Hawersträu  
Hilf dir Gott min liewi Fraü*

aus dem Elsaß, nach Roger Siffer

## BILDUNG DES EIGENSCHAFTSWORTS

Bei der Bildung des Eigenschaftsworts sind im Kaiserstühler Alemannischen fast alle Möglichkeiten gegeben, die auch das Hochdeutsche besitzt. Besonders zu besprechen sind nur:

### §182 Eigenschaftswörter auf -ig

Die Bildung von Eigenschaftswörtern auf **-ig** ist sehr verbreitet, es gibt auch viele Bildungen, die man vom Hochdeutschen her nicht erwartet:

**álláinig** (neben **állái**), **láábig** (lebendig, lebend), **liislig** (leise), **ghabüddig** (neben **ghabüdd**) (kaputt), **ghüfdig** (gehäuft, von ordentlicher Menge), **gschbássig** (lustig), **líáderig** (liederlich), **miseraablig** (erbärmlich schlecht), **zuánig** (geschlossen)  
**bfludig** (breiartig; **Bfludá** = Brei, breiige Masse), **drímlig**, **durmlig** (schwindlig), **ládschig** (von anwidernder Weichheit)  
# **Ich mach-s líáber álláinig**. (Ich mache es lieber alleine.)

Einige Wörter, die im Hochdeutschen als Mittelwort der Gegenwart gebildet sind, haben im Kaiserstühler Alemannischen **-ig**:

**blíájig** (blühend), **brandigi Líbbel** (brennende Lippen), **brogglig** (bröselnd), **brudlig** (brummend, nörgelnd), **ghochig** (kochend), **glíánig** (glühend), **wíädig** (wütend)

Ein Mittelwort auf '-end' ist im unverwässerten Dialekt nicht gebräuchlich (vgl. S. 66).

Die Aussprache des i-Lauts in **-ig** (und **-lig**) schwankt zwischen **í** und **i** (vgl. S. 302), wir schreiben aber einheitlich **i**.

### §183 Eigenschaftswortbildung auf -lig und -lááchd

Die Wortbildungssilbe, die im Hd. -'lich' heißt, lautet im Kaiserstühlerischen gewöhnlich **-lig** (vgl. Karte 11, S. 76). Daneben ist auch schon die verhochdeutsche Form zu hören.

**áigendlig** (eigentlich), **ándlig** (endlich), **didlig** (deutlich), **goddsärbármig** (so, daß es Gott erbarmt), **ghínschdig** (künstlich)

Die Bildung auf **-li**, gleichbedeutend mit **-lig** ist veraltet und war früher vermutlich weiter verbreitet. Noch erhalten bei **wírgli** (zur Zeit); noch in Erinnerung bei **wáidli** (rasch, munter). Siehe auch S. 75ff.

Nur noch selten wird **-láächd** gebraucht, das im Zusammenhang mit Farben 'ähnlich wie', 'mit einem Anschein von' bedeutet:  
**gáálláächd** (gelblich), **gríánláächd** (grünlich) usw.

### Zahlen und Uhrzeit

§184 Die Zahlen von **víár** (4) bis **niinzeh** (19) enden beim Gebrauch als Hauptwörter im wer- und wen-Fall auf **-i**, im wem-Fall auf **-á**.

# **"Wíáviil Buábá hed-si?"- "Víári."** ("Wieviel Jungen hat sie?"- "Vier.")

# **Dr hed-si zeld, s sîn sáächzehni.** (Er hat sie gezählt, es sind sechzehn.)

# **"Im wám hesch alles á Bladz ufgehbd?"- "In allená segsá."** ("Wem hast du einen Platz aufgehoben?"- "Allen sechs.")

# **Dräi hán in Franzeesisch á Zwáier, niini hán á Dräier un áinázwanzig hán á Víärer.** (Drei haben in Französisch eine Zwei, neun eine Drei und einundzwanzig eine Vier.)

§185 Das Zahlwort **zwái** hat drei Geschlechtsformen (vgl. S. 31):  
**zwee Männer, zwoo Fraüá, zwái Ghínder**

# **Sáli Zwoo sîn als ám Morgá mîd im Bus.** (Diese zwei (Frauen) sind morgens immer mit im Bus.)

§186 Die Ordnungszahlen sind im wer-Fall endungslos:

**dr äärschd, dr zwáid, díá drídd, díá drizehd, s víárá-víärzigschd** (vgl. §103)

# **Díá áind ghunnd-mr beghannd voor, aber díá ander nîd.** (Die eine kommt mir bekannt vor, die andere aber nicht.)

§187 Zeitangaben ohne Vorsatzwort

Die ersten vollen Stunden heißen **áins, zwái, dräi**, die vollen Stunden von **víári** bis **zwelfi** enden alle auf **-i**.

# **S ísch áfangá víári.** (Es ist erst vier Uhr.)

Die Viertelstunden werden alle im Bezug auf die nächste volle Stunde angegeben.

**Víárdel áins** (12 Uhr 15), **halber áins** (12 Uhr 30),  
**Dräivíárdel áins** (12 Uhr 45)

Seltener sagt man auch **Víárdel uf áins, Dräivíárdel uf áins**.

Die Viertelstufen können auch ohne Stundenangabe stehen.

# **Isch-s scho Víárdel?** (Ist es schon Viertel nach?)

# **Isch-s nonîd halber?** (Ist es noch nicht Halb?)

# **Dr ghunnd ám Dräivíárdel.** (Er kommt um Viertel vor.)

§188 Zeitangaben mit Vorsatzwort **âm** (um)

Bei Zeitangaben mit **âm** (um) werden die Stundennamen über **dräi** auf **-i** gebildet:

**âm dräi** (um drei Uhr), **âm viâri**, **âm Dräiviârdel fimbfi**, **âm halber segsi** usw.

Ungefähre Stundenangaben macht man mit **âm-â ...** :

**âm-â âins** (ungefähr um eins), **âm-â viâri** (ungefähr um 4),  
**âm-â niini** (ungefähr um 9)

Zeitangaben mit den Vorsatzwörtern **vor**, **no(ch)**, **ab**, **sider**

Namen von vollen Stunden nach diesen Vorsatzwörtern werden auf **-â** gebildet: **vor dr âinsâ**, **no dr segsâ**, **ab dr sîibânâ** usw.

# **Riâfisch-mr no dr fimbfi âmol aa.** (Rufe mich nach fünf bitte einmal an.)

# **Ab dr viârâ gid-s Ghaffee.** (Ab vier gibt es Kaffee.)

# **Dr schloofd sider dr zehná.** (Er schläft seit zehn Uhr.)

Zeitenangaben zwischen den vollen Stunden mit **vor** und **no(ch)** können ebenfalls auf **-â** gebildet werden. Daneben werden diese Zwischenzeiten (über drei Uhr) auch ungebeugt (ohne Artikel) auf **-i** gebildet.

5 **Menüdá vor dr âinsâ**

5 **Menüdá vor dr viârâ**

**no dr halber segsâ**

**no dr Dräiviârdel segsâ**

5 **Menüdá vor âins**

5 **Menüdá vor viâri**

**noch halber segsi**

**noch Dräiviârdel segsi**

Die kompizierteren Zeitangaben mit **vor** oder **no(ch)** werden meist ungebeugt (ohne Artikel) auf **-i** gebildet. Die Minuten werden ziemlich willkürlich im Bezug auf die letzte oder nächste Viertelstundenstufe angegeben, also im Bezug auf **Viârdel**, **halber**, **Dräiviârdel** oder in Bezug auf die volle Stunde.

# **S ísch 5 Menüdá vor Dräiviârdel sîibini.** (Es ist 6'40.)

# **S ísch 5 Menüdá noch halber niini.** (Es ist 8 Uhr 35.)

# **Chunnsch 5 Menüdá vor viârdel aachdi.** (Komme um 7'10.)

# **Chunnsch 10 Menüdá no dr siibânâ.** (Komme um 7 Uhr 10.)

Mehr als 12 Stunden werden gewöhnlich nicht gezählt, man sagt nötigenfalls die Tageszeit dazu:

**âm Morgâ âm segsi** (6 Uhr früh), **z mîddaag(.x) âm zwelfi** (mittags), **z mîddaag âm dräi** (15 Uhr), **morn z oobâ âm segsi** (morgen um 18 Uhr), **geschderd z naachd âm elfi** (gestern um 23 Uhr)

Die modernen Zeitangaben wie '23 Uhr 47' oder '6 Uhr 09' werden bei Unterhaltung im Dialekt manchmal nachgemacht:

**dräiâzwanzig Ühr sîibânâviârzig, segs Ühr niin**

§189 Gemischte Beispiele:

# "Sali Sebb, bīsch aü doo? Wel Zid īsch-s? Ich glaüb mi Ührá goht nīd rááchd."- "Uf Miinerá īsch-s halber zehni. Wel Zid hesch düü?"- "Segs Menüdá ab halber."- "Un wánn ghunnd dr Zuug?"- "Zwoo Menüdá vor Dräiviárdel zehni sod-er ghummá. Ich bī gránnnd."- "Gīd-s ghái schbeederá?"- "Doch, dr ledschd fahrd ärschd no dr zwelfá."- "Un vorháár?"- "Alli dräiviárdel Schdund fahrd ená, also zwoo Menüdá vor dr zehná, zwoo Menüdá vor Dräiviádel elfi, zwoo Menüdá vor halber zwelfi un sálá vor dr Viárdel áinsá. Aber no dr zehná hán alli blos zwee Wáágá."

("Hallo, Sepp, bist du auch da? Wie spät ist es? Ich glaube, meine Uhr geht nicht richtig."- "Auf meiner ist es halb zehn. Wie spät hast du?"- "Sechs nach halb."- Und wann kommt der Zug?"- "22 Uhr 43 sollte er kommen. Ich bin gerannt." - "Gibt es keinen späteren?" - "Doch, der letzte fährt erst nach 12."- "Und vorher?" - "Jede Dreiviertel Stunde fährt einer, also um 21 Uhr 58, um 22 Uhr 43, um 23 Uhr 28 und der vor Viertel eins. Aber nach zehn haben alle bloß zwei Wagen.")

## BENACHBARTE GRAMMATIKEN

(Literaturliste)

Im folgenden sind die benachbarten Grammatiken und Lautlehren von oberrheinischen Mundarten aufgeführt, zu denen der Verfasser Zugang hatte. Die entscheidende Anregung für die **Kaiserstühler alemannische Sprachlehre** kam durch die Grammatik von Rudolf Suter.

Hermann Braunstein, Der Dialekt des Dorfes Schutterwald (Ortenaukreis). Grammatik und Wortschatz. Schutterwald 1987

Dr. J. Dierberger, siehe Seite 158

Alphonse Jenny u. Doris Richert, s. S. 268 (1)

Hubert Klausmann, s. S. 160

Wolfgang Kleiber, Burkheim, Kreis Breisach, in: Lautbibliothek der deutschen Mundarten. Herausgegeben vom Deutschen Spracharchiv. Göttingen 1959 (eine Sprachaufnahme mit Auswertung)

Elsa Laugel-Erny, Cours d'Alsacien, Strasbourg (1985?)

Renate Schrambke, s. S. 159

**Rudolf Suter, Baseldeutsch-Grammatik, Basel 1976**